

Keine Koste ?

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

UNIVERSITÄTSZEITUNG

49

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
3. 12. 1964
8. JG. / 33603
15 PFENNIG

12 DEZ 1964

Kommuniké

der Sitzung des Akademischen Senats vom 17. 11. 1964

Der Akademische Senat beschäftigte sich in seiner Sitzung am 17. 11. 1964 mit der Ausarbeitung des Perspektivplanes der Karl-Marx-Universität. Nachdem Magnifizenz Prof. Dr. Georg Müller, einleitend auf die Bedeutung des zu erarbeitenden Perspektivplanes hingewiesen hatte, erläuterte er den vorliegenden Entwurf der Direktive und stellte fest, daß vor den Wissenschaftlern die Aufgabe steht, unter Anspannung aller Kräfte an der Lösung der herangereiften Probleme auf ihren Fachgebieten zu arbeiten.

Der Akademische Senat zog Bilanz über den gegenwärtigen Stand der Perspektivplan-Diskussion und schätzte ein, daß die Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität den Problemen der Perspektive aufgeschlossen gegenüberstehen und gegenüber ein guter Vorlauf bei der Ausarbeitung des Perspektivplanes der Karl-Marx-Universität besteht.

Im Ergebnis der Aussprache, an der sich Prof. Dr. Lösche, Genosse Hans-Joachim Böhm, Prof. Dr. Möhle, Prof. Dr. Winkler, Prof. Dr. Leistner, Verwaltungsdirektor Jusek, Dr. Berni, Prof. Dr. Steinmetz, Prof. Dr. Gerhard Müller, Prof. Dr. Johannes Müller und Prof. Dr. Neubert beteiligten, stimmte der Akademische Senat der „Direktive für die Ausarbeitung des Perspektivplanes der Karl-Marx-Universität“ zu.

Damit wurde die Direktive zur Richtschnur für die Ausarbeitung des Perspektivplanes, dessen Entwurf nach Beratung und Beschlussfassung im Akademischen Senat bis Ende Februar 1965 zur Bestätigung dem Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen vorzulegen ist.

Leitung des Kolloquiums konstituierte sich

Am Dienstag konstituierte sich die Leitung des Marxistischen Kolloquiums der Karl-Marx-Universität, das sich - wie Genosse Böhm, Sekretär der Universitäts-Parteileitung, und Prof. Dr. Orschekowski einleitend hervorhoben - zu einem umfassenden System der Weiterbildung des gesamten Lehrkörpers und des wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus weiterentwickelt hat, das zunehmend neuartige Erkenntnisse und nicht mehr nur Grundlagen des Marxismus-Leninismus vermittelt und damit immer stärker organischer Bestandteil des wissenschaftlichen Lebens der Universität und der einzelnen Institute wird. Davon ausgehend, hatte die UPL beschlossen, eine Leitung des Kolloquiums ins Leben zu rufen, deren Mitglieder vom Rektor berufen werden.

Der Leitung des Marxistischen Kolloquiums gehören an: Prof. Dr. Walter Orschekowski als Leiter, weiterhin Dr. Harry Pawula, Stellvertreter des Sekretärs der Universitäts-Parteileitung, Prof. Dr. Gerhard Harg (verantwortlich für Ausprägung der „Philosophischen Probleme der Naturwissenschaften“), Prof. Dr. Gerhard Müller („Agrarpolitik“), Prof. Dr. Erhard John („Erkenntnistheoretische Probleme der Kunst und Literatur“), Prof. Dr. Horst Richter („Politische Ökonomie I und II“), Dr. Werner Müller („Philosophische Probleme der Gesellschaftswissenschaften“), Dr. Rudolf Rochhausen („Philosophische Probleme der Biologie und Medizin“), Dr. Hans-Jürgen Friederici („Aktuelle Probleme der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung“), Fritz Claus, Sekretär der Leitung.

Im Mittelpunkt der ersten Leitungssitzung standen aktuelle Probleme der Durchführung des Kolloquiums und seiner Weiterentwicklung in den nächsten Jahren.

Ernennungen und Berufungen

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte:

Dr. med. habil. Waltraude Fischer zum Dozenten für das Fachgebiet Neurologie.

Dr. med. habil. Helmut Wolf zum Dozenten für das Fachgebiet Chirurgie an der Medizinischen Fakultät.



Ljubljana - Leipzig

Freundschaftsvertrag zwischen beiden Universitäten - Beitrag zur Zusammenarbeit DDR-Jugoslawien

Ein Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung wurde - wie bereits kurz gemeldet - durch die Rektoren der Universität Ljubljana, Magnifizenz Prof. Dipl.-Ing. Albert Struna, und der Karl-Marx-Universität Leipzig, Magnifizenz Prof. Dr. Georg Müller, am 25. November im Haus der Wissenschaftler unterzeichnet.

Magnifizenz Prof. Dipl.-Ing. Albert Struna betonte bei der Unterzeichnung, daß die Angehörigen der Universität Ljubljana die festen Beziehungen zur Karl-Marx-Universität Leipzig als einer der ältesten deutschen Universitäten sehr begrüßen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Abkommen ein Beitrag zur Völkerverständigung sein möge.

In dem Vertrag heißt es: „Die wissenschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit zwischen beiden vortragsschließenden Seiten beruht auf der Grundlage der im Plan der kulturellen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der DDR und der SFRJ festgelegten Prinzipien.“

Die Universität Ljubljana und die Karl-Marx-Universität betrachten es als ihr gemeinsames Anliegen, die wissenschaftliche und kulturelle Zusammen-

arbeit im Dienste des Sozialismus und zum Nutzen beider Länder zu pflegen und zu erweitern.“

Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit steht der Erfahrungsaustausch über gemeinsam interessierende Probleme der Ausbildung und Erziehung der Studenten sowie der Planung, Lenkung und Leitung der Forschungsarbeit, insbesondere auf den Fachgebieten Germanistik, Slavistik, Geschichte, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Naturwissenschaften und Medizin.

Der Vertrag enthält Festlegungen über den Austausch der Publikationen beider Universitäten und die Unterstützung bei der Beschaffung auch außerhalb der Universität im betreffenden Lande erscheinender Literatur, den Austausch von Studienprogrammen und wissenschaftlichen Informationen, die gegenseitige Unterstützung durch Vorträge und Teilnahme an wissenschaftlichen Veranstaltungen sowie gegenseitige Besuche zu Studienzwecken und Gastvorträgen an den einzelnen Fakultäten.

Zwischen den Fakultäten werden jährlich bis zum 1. September für das folgende Kalenderjahr konkrete Arbeitsprogramme vereinbart.



Rektor Prof. Dr. Müller und Rektor Prof. Dipl.-Ing. Struna nach der Unterzeichnung des Vertrages. Unten mit Prof. Dr. h. c. Dr. h. c. Georg Mayer. Foto: 32/38

Solidaritätsaktion

Die Solidaritätsaktion „Dem Frieden die Freiheit“ wird auch im Bereich der Karl-Marx-Universität wiederum zum Anlaß genommen, um unsere Verbundenheit mit den in Westdeutschland eingekerkerten Patrioten und deren Familien zu bekunden.

Die Universitäts-Gewerkschaftsleitung hat bereits aus dem Solidaritätsfonds 1000 MDN auf das Konto 88 888 beim Berliner Stadtkontor überwiesen. Das Herder-Institut überwies eine Summe von 500 MDN.

Die UGL wendet sich an alle Gewerkschaftsgruppen und gewerkschaftlichen Leitungen mit der Bitte, durch Solidaritätsschreiben, Geschenkpackchen oder den zusätzlichen Erwerb von Solidaritätsmarken ihre Verbundenheit mit den verfolgten Patrioten in Westdeutschland zum Ausdruck zu bringen. Bestehende Verbindungen sollten dabei genutzt und neue geknüpft werden.

Die durch die besondere Solidaritätsaktion unter dem Kennwort „Dem Frieden die Freiheit“ zusätzlich aufgetragenen Solidaritätsspenden werden von der UGL auf das Sonderkonto 88 888 in voller Höhe überwiesen.

„Kein Vergessen, keine Verjährung“

Die Gewerkschaftsgruppe der Germanisten beschloß eine Protestresolution, in der es heißt:

„Voller Empörung hat die Weltöffentlichkeit von dem Besatz-Beschluß über die Verjährung aller Nazi- und Kriegsverbrechen erfahren. Wir glauben, daß es vor allem die Aufgabe jedes anständigen Deutschen ist, gegen dieses schändliche Verbot zu protestieren. Die Verbrechen des Faschismus waren so grausam und unmenschlich, daß es dafür kaum eine Sühne, niemals aber ein Vergessen geben kann. Wir dürfen nicht zulassen, daß in Westdeutschland diese vielfachen Mörder ungestraft leben und das deutsche Volk, vor allem die deutsche Jugend, wieder mit ihrer gefährlichen Ideologie verdrängt werden dürfen. Darum fordern wir: Keine Verjährung der Nazi- und Kriegsverbrechen, sondern verdoppelte Anstrengung, um alle Schuldigen ihrer gerechten Strafe zuführen.“

Freie Plätze im Sonderzug

Der Sonderzug nach Berlin am 12. Dezember zur Aufführung des „Cacchian“ im Berliner Ensemble fährt 8.30 Uhr ab Leipzig Hbf., Ankunft Berlin Ostbf. 11.31 Uhr, Beginn der Vorstellung 18.00 Uhr, Ende 21.00 Uhr, Rückfahrt ab Berlin-Karlshorst 22.31 Uhr.

Während die Theatervorstellung in Berlin ausverkauft ist, bietet sich für Interessenten, die an diesem Tage Berlin besuchen wollen, die Möglichkeit, den Sonderzug zu benutzen. Ermäßigter Fahrpreis 10,00 MDN für Hin- und Rückfahrt, Ankunft und Anmeldezeit bis Freitag, dem 11. Dezember, im Sachgebiet Organisation, Ritterstraße 24/II, Zimmer 4, Telefon 59 71, Apparat 267.

Es wird gebeten, die bestellten Karten sofort abholen, da sonst anderweitig darüber verfügt wird.

Namenkundliche Arbeitsgruppe beriet

Am 27. November 1964 veranstaltete die Leipziger namenkundliche Arbeitsgruppe ihre erste Arbeitssitzung in diesem Studienjahr. An der von Prof. Dr. Rudolf Fischer geleiteten Veranstaltung nahmen Forscher aus Leipzig und aus anderen Forschungsstätten teil. Prof. Dr. Stanislaw Respond (Wroclaw) sprach als Gast über Probleme der strukturellen Namenforschung an Hand altrussischer Personennamen. Dozent Dr. E. Eichler über neue Arbeiten zur sowjetischen Onomastik; Dr. K. Hengst (Zwickau) behandelte Fragen der praktischen Anwendung der Onomastik im Fremdsprachenunterricht. An die Vorträge schloß sich eine rege Diskussion an.